Mutmach-Impulse

Besondere (Z)Seiten

KATHOLISCHE ARBEITNEHMER-BEWEGUNG

November 2026

87. Ausgabe, 6. Jahrgang

KAB! TRITT EIN FÜR DICH.

In dieser Ausgabe:

Die Freude wird nicht enden
Karsten Weidisch 3
Ein Stück vom Glück
Berthold Vilbusch 7
Lüneburg-Bänke
Wolfgang Kollek 8
Der Adel der deutschen Demokratie
Christiane Brillen 9
Der Wocheneinkauf
Magdalene Finkennest 10
Ökumene-Tipp
Christoph Mühl 12
Herbstgedanken
Wolfgang Kollek 13
Kalenderblatt November 2026 14

Bezirksinformationen
Berichte und Informationen 15-17
Bildungsangebote 18-21
Statements, Informationen 22-25
Zum Schluss 26

Impressum:
Allgemeiner Teil und Bezirksinformationen Hamm-Münster-Warendorf:
KAB Bezirksverband
Hamm-Münster-Warendorf,
Schillerstr. 44 b, 48155 Münster
Redaktion: Wolfgang Kollek, Berthold Vilbusch, Karsten Weidisch

Bezirksinformationen Recklinghausen
KAB Bezirksverband Recklinghausen
Schillerstr. 44 b, 48155 Münster
Redaktion: Klaus Schakulat
Email: mutmach-impulse@gmx.de

Erscheinungstermine:

Jahreswechsel: 26. November 2026
Februar 2027: 28. Januar 2027

Redaktionsschluss: jeweils Dienstag in der Erscheinungswoche.

Titelfoto: Klaus Schakulat

Zusammenfassung dieser Ausgabe:

Goldener Herbst auf dem Titelbild von *Klaus Schakulat* zeigt uns die Schönheit des Novembers.

Karsten Weidisch findet Hoffnung in einer Freude, die nicht endet. *Berthold Vilbusch* fragt, wo wir heute noch „Ein Stück vom Glück“ entdecken. Vielleicht dort, wo Menschen zusammenrücken? Davon erzählen *Wolfgang Kolleks* Lüneburger Bänke. *Christiane Brillen* hinterfragt politische Ausgaben, *Magdalene Finkennest* nimmt humorvoll den Selbstbedienungskassenkult aufs Korn. *Christoph Mühl* ermutigt zu Frieden und Zivilcourage. Mit musikalischen „Herbstgedanken“ und dem Kalenderblatt lädt *Wolfgang Kollek* zum Innehalten ein.

Dazu gibt es Berichte, Bildungsangebote und Ideen für eine lebendige Kirche.

Zum Schluss sorgt das „wechselhafte“ Herbstwetter für ein Schmunzeln.

Viel Stoff zum Nachdenken, Schmunzeln und Mutmachen!

Viel Freude beim Lesen

Ihre Mutmach-Impulse Redaktion

Die Freude wird nicht enden

Karsten Weidisch

La nostra festa non deve finire – auf deutsch: unser Fest darf nicht enden. Dieses (italienische) Lied klingt zunächst wie ein Ausdruck purer allein innerweltlicher (Lebens-)Freude: wie ein Fest, das man nicht loslassen möchte. Doch im Herzen des Glaubens meint ‚Fest' nicht nur eine Stimmung, gute Musik oder einen schönen Moment. Es meint die Osterfreude: die Gewissheit, dass Christus lebt und dass das Leben stärker ist als der Tod.

Der gesamte Liedtext lautet: *Alleluja. (7x) La nostra festa non deve finire, non deve finire e non finirà. (2x) Perché la festa siamo noi, che camminiamo verso te ; perché la festa siamo noi, cantando insieme così.*

Viele Feste enden, wie wir wissen, sobald die Musik verstummt, die Gäste gehen, der Alltag zurückkehrt. Gerade dann kann eine große Wehmut entstehen: Warum darf denn Schönes nicht einfach bleiben? Das Lied antwortet mit einem kühnen Glaubensbekenntnis: Es gibt eine Freude, die nicht mit dem Ende eines Tages, einer Feier oder sogar eines Lebens endet. Denn die Auferstehung Jesu Christi ist kein einmaliges Ereignis, das in der Vergangenheit liegen bleibt; sie wirkt weiter und verwandelt das Leben der (gläubigen) Menschen durch alle Zeiten hindurch.

Die Zeile *e non finirà* – und sie wird nicht enden – ist deshalb kein Wunschtraum, sondern eine Hoffnung. Sie sagt: Auch wenn Trauer, Müdigkeit, Konflikte oder Enttäuschungen kommen, hat das Letzte nicht das letzte Wort. Gott hat in Jesus Christus den Tod überwunden; wer in ihm lebt, darf auf ein Leben ohne Ende hoffen.

Perché la festa siamo noi, che camminiamo verso te – denn das Fest sind wir, die wir zu dir unterwegs sind. Nicht der Ort, nicht das Programm, nicht einmal das Singen allein ist

St. Vitus, Bad Salzschlirf Foto: Kordula Kollek

das Fest – wir selbst sind es, solange wir uns auf den Weg zu Gott machen. Das entlastet zutiefst: Es kommt nicht darauf an, immer perfekt zu feiern oder stets gute Laune zu haben. Das Fest beginnt dort, wo Menschen sich gemeinsam aufmachen, Gott zu suchen und einander zu begleiten. Das heißt dann eben auch: Glaube ist keine statische Besitztümerlei, sondern eine Bewegung. Wir sind unterwegs – mit Fragen, mit Schwächen, mit Hoffnungen. Und gerade in diesem gemeinsamen Gehen entsteht Freude. Sie ist nicht das Ergebnis einer fehlerfreien Welt, sondern die Kraft, die uns trägt, während wir miteinander auf dem Weg sind.

Das wiederholte ‚Alleluja' im Lied ist ebenfalls mehr als nur ein fröhlicher Klang. Es ist ein Glaubensruf, der der Angst widerspricht. Das Lied benennt, ohne es zu sagen, was das

St. Nicolai-Kirche, Lüneburg Foto: Wolfgang Kollek

Alleluja überwinden soll: Macht und Falschheit, Gewalt und Habgier, Nacht, Tod, Sünde, Angst und Krieg. Gegen all das setzt es Licht, Leben, Liebe, Freude und Frieden. So wird das Lied zu einem kleinen Widerstandslied des Herzens. Wir lassen uns nicht von der Dunkelheit bestimmen. Wir dürfen Hoffnung wagen, auch wenn die Welt sie oft lächerlich macht. Das Alleluja ist der Mut, trotz allem zu glauben, dass Güte, Versöhnung und Leben wahrhaftig Zukunft haben.

Wie kann unsere ‚Festa' im Alltag weiterleben? Vielleicht dadurch, dass wir Freude bewusst weitergeben: ein offenes Wort für einen Einsamen, Geduld im Streit, Dankbarkeit für kleine Dinge, Mut zu verzeihen, Zeit für ein Gebet oder ein Lied. Das Fest endet nicht, wenn es aus dem Kirchenraum in Begegnungen hinaustritt – wenn Menschen spüren: Hier ist Platz, hier wird getragen, hier darf Hoffnung wachsen.

Vielleicht können wir uns persönlich nun still fragen: Wo hat mich Gott in den letzten Tagen überrascht?

Wofür darf ich dankbar sein? Wen darf ich an meiner Freude teilhaben lassen? Denn wo immer Dankbarkeit und Liebe fließen, beginnt die Feier von innen.

Ein passender biblischer Gedanke findet sich in 1 Thess 5, 16 – 18: „Freut euch, was auch immer geschieht! Lasst euch durch nichts vom Gebet abbringen! Dankt Gott in jeder Lage! Das ist es, was er von euch will und was er euch durch Jesus Christus möglich gemacht hat." Diese Verse spiegeln das Anliegen des Liedes wider: Die Freude der Glaubenden soll nicht von äußeren Umständen abhängen. *Unsere Feier darf nicht enden* entspricht dem biblischen Aufruf, sich zu jeder Zeit zu freuen – nicht, weil alles leicht ist, sondern weil Gottes Nähe und sein Heil in Jesus Christus bleiben. So wird das Fest nicht zu einer flüchtigen Stimmung, sondern zu einer Haltung des Herzens.

„Das habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird." (Joh 15, 11) Die Freude also, die nicht endet, ist zuerst Freude Jesu Christi, die er uns schenkt. Das Lied singt davon, dass wir alle auf dem Weg sind zu ihm, und Jesus selber sagt in dieser Textstelle des Evangeliums, dass gerade diese Gemeinschaft mit ihm unsere Freude vollkommen macht.

Und auch im Ersten Testament finden wir ähnlich passende Gedanken bereits:

„Jubelt dem Herrn zu, ihr Völker der Erde!
Dient ihm voll Freude,
kommt zu ihm mit fröhlichen Liedern!
Erkennt, dass der Herr allein Gott ist!
Er hat uns geschaffen, ihm gehören wir.
Wir sind sein Volk, seine Herde,
und er ist unser Hirte.
Kommt in seine Tore mit Dank,
in seine Vorhöfe mit Lobgesang!
Dankt ihm und preist seinen Namen!
Denn der Herr ist gut zu uns,

seine Gnade hört niemals auf,
für alle Zeiten hält er uns die Treue.“ (Ps 100)

Der Psalm beginnt mit Jubel und fröhlichen Liedern – genau wie *La nostra festa non deve finire*. Er macht aber klar deutlich, dass diese Freude nicht Selbstzweck ist: Sie wächst aus der Beziehung zu Gott, der uns schafft, führt und als Hirte begleitet. Besonders der Schluss unterstreicht die bekannte Botschaft des Liedes: Gottes Gnade hört niemals auf. Damit wird das *nicht enden* des Liedes nicht nur zum Wunsch, sondern zum Vertrauen auf Gottes ewige Treue. So heißt es an anderer Stelle im Buch der Psalmen: „Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat; wir wollen jubeln und uns über ihn freuen.“ (Ps 118, 24)

Eine Pilgerreise nach Rom kann die Botschaft des Liedes *La nostra festa non deve finire* gut erfahrbar machen, denn jeder Ort wird zu einer Station auf dem Weg, auf dem das Fest des Glaubens weitergeht.

Der Petersdom ist das Herzstück vieler Rompilgerreisen. Er wurde über dem Grab des Apostels Petrus errichtet, der der Überlieferung nach im Circus des Caligula und Nero sein Martyrium erlitt und starb. Unter dem Papstaltar liegt die Grabstätte, an der seit Jahrhunderten Pilgernde beten. Hier kann das Lied besonders lebendig werden: Der Petersplatz mit seinen weit geöffneten Kolonnaden wirkt wie eine große Umarmung der Kirche. Wer dort steht, spürt: Das Fest sind nicht nur Steine und Kuppeln, sondern die Menschen aus allen Ländern, die gemeinsam singen, beten und hoffen.

Die Lateranbasilika San Giovanni in Laterano ist die Kathedrale Roms, da sie der Sitz des Papstes als Bischof von Rom ist; sie wird deshalb auch als die Mutterkirche aller katholischen Kirchen bezeichnet. An dieser Station kann man das Lied als Auftrag hören, nicht nur in der großen Basilika miteinander zu feiern, sondern die Freude von dort in die vielen anderen und eigenen Gemeinden hineinzutragen und in das Leben vor Ort mitzunehmen. Die Kirche beginnt nicht etwa im Vatikan, sondern immer dort, wo Menschen sich versammeln, Gott suchen und einander tragen.

St.-Michaelis-Kirche, Lüneburg
Foto: Wolfgang Kollek

Santa Maria Maggiore ist ebenfalls eine der vier großen Papstbasiliken Roms und die bedeutendste Marienkirche der Stadt. Papst Franziskus hat 2025 in ihr sein Grab gefunden. Hier sind auch alle irdisch Pilgernden eingeladen, bei Maria Zuflucht und Begleitung zu suchen. Denn Maria erinnert uns daran, dass Freude oft leise beginnt – nämlich im Hören, im Warten, im Vertrauen. Wer wie sie ‚Ja‘ sagt, wird selbst Teil des Festes, das Gott in der Welt feiert.

Die Basilika San Paolo fuori le Maura steht der Überlieferung nach über dem Grab des

Marktkirche Paderborn Foto: Wolfgang Kollek

Apostels Paulus, der nach seiner Hinrichtung hier beigesetzt worden sein soll. In der Kirche wird auch die Kette aufbewahrt, mit der er der Tradition zufolge gefesselt war.

Für Pilgernde ist dieser Ort besonders eindrücklich, weil Paulus das Bild des Unterwegsseins ganz besonders verkörpert, denn er reiste bekanntermaßen durch viele Länder, gründete immer neue Gemeinden, schrieb viele Briefe und gab seinen Glauben unentwegt weiter. Sein Grab erinnert uns zutiefst daran, dass das Fest des Glaubens nicht an einem Ort stehen bleibt, sondern sich durch Zeugnis, Begegnung und Mission verbreitet. Wer hier verweilt, kann das Lied neu hören: *Unsere Feier darf nicht enden* – weil der Glaube weitergetragen wird, von Generation zu Generation, von Gemeinde zu Gemeinde, von Mensch zu Mensch.

Die Katakomben sind unterirdische Begräbnisanlagen, in denen die frühen Christinnen und Christen ihre Toten bestatteten und sich in Zeiten der Verfolgung versammelten. Sie gehören bis heute zu den bedeutenden Pilgerorten Roms. Gerade hier wird das *nicht enden* des Liedes absolut greifbar: In dunklen Gängen beteten Menschen zum Gott des Lebens, und ihr Glaube sagt: Auch der Tod hat nicht das letzte Wort.

Eine Pilgerreise durch Rom zeigt also: Das Fest endet nicht an einem einzelnen Ort. Es ist für viele vielleicht verdichtet spürbar am Petersgrab, wird aber in den vielen Basiliken sichtbar, vertieft sich gewissermaßen in den Katakomben und findet am Grab des Paulus sozusagen seinen missionarischen Auftrag. So kann man zu Beginn, immer neu während und am Ende einer Romreise mit Freude singen: *Alleluja. (7x) La nostra festa non deve finire, non deve finire e non finirà. (2x) Perché la festa siamo noi, che camminiamo verso te ; perché la festa siamo noi, cantando insieme così.*

Und natürlich ebenso auch bei ganz anderen Anlässen:

Lebendiger Gott,
du hast uns nicht nur einen schönen Moment geschenkt,
sondern eine Freude, die tiefer ist als der Tod.
Wenn der Alltag schwer wird, erinnere uns daran:
Du gehst mit uns.
Mach uns selbst zum Fest:
zu Menschen, die Hoffnung weitergeben,
die mitsingen, wenn andere verstummen,
und die im Glauben sagen:
Unser Fest darf nicht enden, und es wird nicht enden –
denn du bist unterwegs mit uns.
Amen.

Gott segne die christliche Arbeit!

Ein Stück vom Glück

Berthold Vilbusch

Der untenstehende Text ist drei Jahre alt und leider immer noch so aktuell wie im November 2023.

Zwölf Monate sind schnell gezählt.
Zehn hab ich dieses Jahr durchlebt.
Nicht alles hab ich selbst gewählt
und auch nicht eifrig angestrebt.

Es war für mich ein ruhiges Jahr,
denn Durst und Hunger hab ich nicht.
Und trotzdem ist mir doch recht klar,
ich schau ihm direkt ins Gesicht.

Egal wohin ich mich beweg.
Die Wirklichkeit, sie holt mich ein.
Die Welt, sie zeigt mir als Beleg,
es könnte vieles besser sein.

Ob Krieg und Krankheit, Hunger, Leid
ob Schmutz und Dürre, Durst und Hass,
Ob Gier und Macht, ob Sucht und Neid,
die Welt dreht ohne Unterlass.

Der Nebel schließt die Augen zu.
Die Dunkelheit versperrt den Blick.
Der Wohlstand lässt uns nicht in Ruh,
und lässt nur Armut dann zurück.

Novembertage ziehen ein,
mit Tod und Ängsten in Begleitung.
Die Traurigkeit bleibt nicht allein,
beim Blättern in der Tageszeitung.

Die Hoffnung, die jetzt zu uns spricht,
die Aussicht auf ein neues Leben
ein Friedensfest der Zuversicht,
wird dann vielleicht den Sinn ergeben.

Zwei Monate zum Jahresende,
zwar dunkel, doch mit weitem Blick,
Menschen reichen sich die Hände,
das wäre doch ein Stück vom Glück.

Foto: Berthold Vilbusch

Lüneburg-Bänke

Wolfgang Kollek

In Lüneburg stehen zwei Bänke. Die eine verspricht Glück, der anderen fehlt ein Stück Sitzfläche.

„Das Glück liegt im Augenblick!“, so steht es auf meinem kleinen roten Schild.

„Na wunderbar“, brummt die zweite. „Bei mir fehlt sogar ein Sitzplatz!“

„Hat da jemand gespart?“ „Nein, nachgedacht! Kein Platz für Ausgrenzung, steht auf meiner Lehne.“

„Merkwürdig. Du wirbst für Gemeinschaft und bietest weniger Platz?“ „Manchmal muss etwas fehlen, damit wir merken, wie wertvoll es ist.“

„Und was wäre das?“ „Respekt. Freundlichkeit. Ein offenes Herz. Und ein Platz für jeden Menschen.“ „Ach, du bist also eine Bank mit einer Botschaft?“ „Und du etwa nicht?“ „Ich möchte einfach, dass die Menschen glücklich sind!“ „Dann ist doch Platz für uns beide.“

Die Glücksbank überlegt. Ein Blatt segelt zwischen ihnen zu Boden. „Weißt du“, sagt sie schließlich, „deine Botschaft ist ganz schön fordernd!“ „Mag sein. Aber manchmal bringt gerade das jemanden zum Nachdenken.“

„Und was sollen wir jetzt tun?“ „Vielleicht ein bisschen zusammenrücken?“ „Unmöglich! Ich bin festgeschraubt!“

Die andere Bank lacht: „Dann lass uns hoffen, dass die Menschen beweglicher sind als wir!“ „Und wenn nicht?“ „Dann laden wir sie immer wieder zum Sitzen ein. Gute Gespräche und Gedanken beginnen schließlich oft auf einer Bank.“

Beide Bänke gesehen in Lüneburg **Fotos: Wolfgang Kollek**

Der Adel der deutschen Demokratie

Christiane Brillen

Bin gespannt an wem oder was gespart wird!

Bild von Pete Linforth auf Pixabay

Wo könnte man noch sparen, … ah ja … z.B. an Visagisten, Stylisten, Handys, Tabletts, Gehälter und Pensionen für Abgeordnete, für die wir arbeiten, Aufwandspauschalen, Büro- und Sachleistungen-Budget, Mitarbeiterpauschale; der Bundespräsident erhält ein doppeltes Gehalt, Erstattung von Flugkosten, usw.

Wir müssen auch fragen dürfen, warum wir einen so großen Bundestag haben. China ist Spitzenreiter, aber wir auf Platz 2. China hat 1,412 Milliarden Bürger, im Vergleich zu 83,3 Millionen Bürger in Deutschland. Jeder dürfte die Schieflage erkennen.

Oder, Moment mal, wird auf den Umbau des Schlosses Bellevue verzichtet, der mit bis zu 1 Milliarde Euro veranschlagt ist, wahrscheinlich zu niedrig angesetzt, denken wir an die Oper in Köln oder die Philharmonie in Hamburg, an den Bahnhof Stuttgart 21. Alles Projekte, wo Politiker sich ein Denkmal setzen wollen oder wollten.

Bild von 3D Animation Production Company auf Pixabay

Oder reden wir von der Erweiterung des Bundeskanzleramtes, das trotz starker öffentlicher Kritik wegen der Kosten von rund 777 Millionen Euro fertiggestellt wird. Natürlich wird der Bürokomplex mit einem Hubschrauber-Dachlandeplatz verwirklicht. Die Kanzlerwohnung nicht zu vergessen.

Wer muss hier also sparen?

Da habe ich so meine eigenen Vorstellungen, so wie die Politiker unser Geld rausschmeißen, kann es so schlecht nicht um uns stehen.

Das, was ich hier erkenne ist, dass keine Prioritäten bei Ausgabe und Verwaltung unserer Gelder herrschen!

Und dafür sollten wir jetzt sparen!

Der Wocheneinkauf

Magdalene Finkennest[1]

Es passierte am letzten Freitag, beim Wocheneinkauf im Supermarkt [...].

Mein Korb war gut gefüllt, mit allem was man so braucht. Ich gehe nach vorne zu den Kassen und ziehe ein langes Gesicht.

Von den fünf normalen Kassen ist nur noch eine einzige geöffnet. Und die Schlange steht bis hinten zu den Käse- und Fleischtheken..

Daneben stehen diese neuen kalten Computer-Säulen, die sogenannten „Self-Scanning-Kassen".

Ein junger Filialleiter [..[2]] im schicken Hemd kommt zu mir gelaufen, wedelt mit den Armen und sagt rotzfrech: „Gute Frau stellen sie sich doch nicht da an. Gehen sie rüber an den Automaten, da können sie die Sachen ganz einfach selber einscannen, das geht viel schneller."

Grafik KI-generiert

[1] Vorgetragen am Elisabethtag, 23. September
[2] Redaktionelle Änderungen/Kürzungen, die den Inhalt nicht beeinträchtigen.

Ich dachte mich laust der Affee!!!

Im Jahr zweitausendsechsundzwanzig soll eine ältere Dame im Laden die Arbeit einer gelernten Fachkraft übernehmen, jeden Joghurtbecher einzeln vor das Rotlicht halten, das Gemüse wiegen, die Tüten packen und am Ende den vollen Luxuspreis bezahlen, was für ein kolossaler moderner Handelsirrsinn.

Da hab ich ihm aber meine Meinung gesagt:

„Ich bin doch keine Angestellte von diesem Supermarkt hier, mein Schätzchen“.

Die Chefs sparen sich das Geld, für die Gehälter, für die ehrlichen Verkäuferinnen und Kassiererinnen, streichen sich selbst die dicken Gewinne ein und wir Kunden dürfen als Belohnung an die Maschinen und da unbezahlte Arbeit leisten!

Wenn ich da mitarbeiten soll, dann will ich bitteschön auch 30 % Rabatt auf meinen Einkauf haben.

Früher da war der Einkauf [..] noch ein menschliches Erlebnis. Da saß die liebe Frau N. an der Kasse, hat die Preise noch im Kopf gewusst, flink die Ware über das Band gezogen und die Preise noch selbst eingetippt. Man hat ein nettes Wort über das Wetter, oder die Familie und die Nachbarn gewechselt. Oder auch mal einen Witz erzählt.

Da gab es noch einen Gruß und ein ehrliches Lächeln von Mensch zu Mensch.

Heute starrst du nur noch auf diesen blöden Bildschirm der dich steril anpiept, wenn die Tüte auf der Waage zu schwer ist.

Der Nachbar hat am Freitag laut durch den ganzen Laden gerufen.

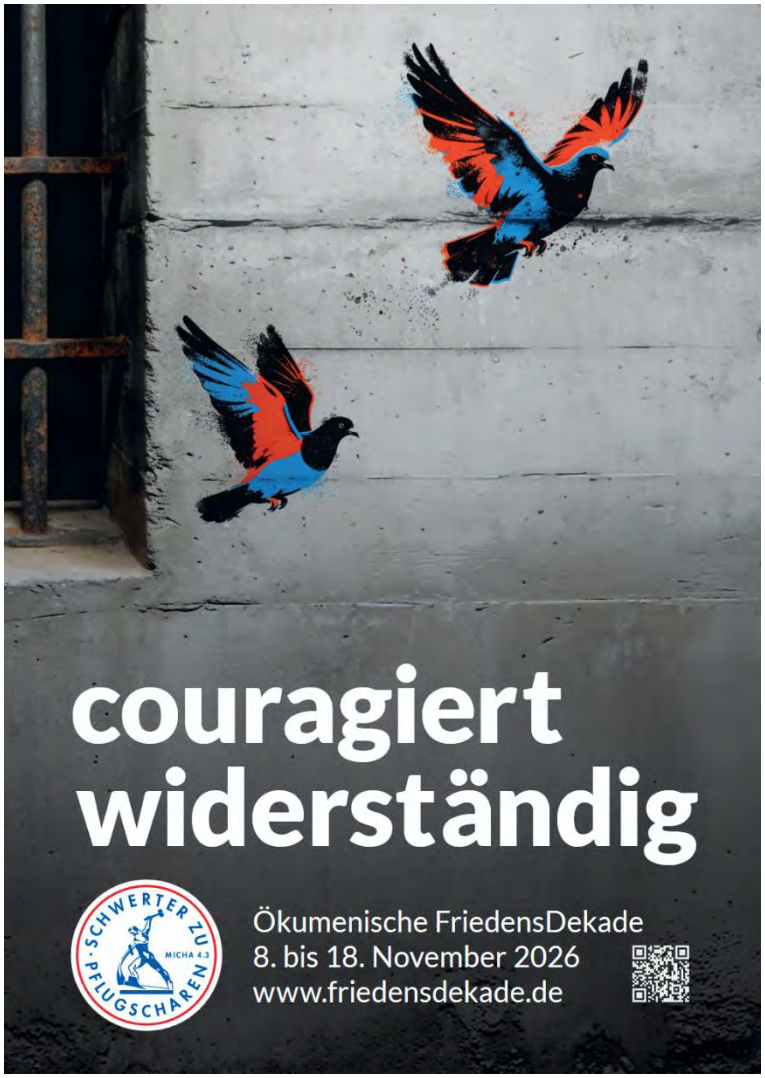
Er hat dem Filialleiter den vollen Einkaufskorb direkt vor die Füße gestellt und gesagt: „Pass mal auf, mein Bürschchen! Wenn ich scannen, wiegen und tippen soll dann erwarte ich am ersten des Monats einen Lohnzettel von dir auf meinem Hof. Entweder du setzt jetzt eine Dame an die Kasse, oder wir lassen den Schmarren hier einfach auf dem Boden stehen und kaufen beim Bauern im Nachbardorf!“

Da hat der junge Mann ganz schnell die zweite Kasse aufgemacht.

Also meine Lieben lasst euch nicht zur unbezahlten Arbeit zwingen!

Ökumene-Tipp

Christoph Mühl



Die Welt scheint zunehmend aus den Fugen zu geraten: Kriege und Aufrüstung, Angriffe auf demokratische Institutionen, gesellschaftliche Polarisierung, die Klimakrise und wachsende soziale Ungleichheit. Viele Menschen reagieren darauf mit Sorge, Frustration oder dem Gefühl, wenig bewirken zu können.

Die Ökumenische FriedensDekade setzt bewusst einen anderen Akzent. *Couragiert* zu handeln bedeutet, für Menschenwürde, Demokratie und Frieden einzustehen – im Alltag, in der Nachbarschaft, im Verein oder am Arbeitsplatz. *Widerständig* zu sein heißt, Ungerechtigkeit, Ausgrenzung und Gewalt nicht einfach hinzunehmen, sondern sich im Rahmen demokratischer Möglichkeiten für eine gerechtere und friedlichere Welt einzusetzen.

„couragiert widerständig“ –

FriedensDekade 2026

Vom 8. bis 18. November 2026 lädt die Ökumenische FriedensDekade dazu ein, sich mit Fragen von Frieden, Gerechtigkeit und gesellschaftlicher Verantwortung auseinanderzusetzen. Das diesjährige Motto lautet „couragiert widerständig“.

Auf der Internetseite **www.friedensdekade.de** stehen zahlreiche Materialien zur Gestaltung dieser Aktionswoche zur Verfügung: tägliche Friedensgebete, eine Friedens-Zeitung, Gottesdienstentwürfe, das offizielle Lied zum Jahresmotto sowie weitere Arbeitshilfen für Gemeinden und Gruppen.

Schaut euch doch mal auf der Website um, bestimmt findet ihr dort wertvolle Anregungen und Ermutigungen für euch persönlich und für eure Gruppen.

Die Ökumenische FriedensDekade wird seit 1980 von Kirchen und Friedensgruppen gestaltet und findet jedes Jahr in den zehn Tagen vor dem Buß- und Bettag statt. In dieser Zeit laden Gemeinden, Schulen, Initiativen und Friedensgruppen bundesweit zu Friedensgebeten, Gottesdiensten, Vorträgen, Konzerten und Aktionen ein.

Herbstgedanken

Wolfgang Kollek

Wenn das Laub sich herbstlich färbt
und der Wind lässt Drachen fliegen
Dann möchte ich den Tag festhalten
und bei Dir zu Hause sein.

Die Natur ist immer wieder neu
jeden Morgen, jeden Tag
Und ich weiß, worauf ich mich freu
weil ich Dich so mag.

Wenn der Tag gar nicht so hell wird
wenn die Wege rutschig sind
fühl ich mich als Mensch hier richtig
denn Du bist mir so wichtig.

Die Natur ist immer wieder neu
jeden Morgen, jeden Tag
Und ich weiß, worauf ich mich freu
weil ich Dich so mag.

Das Lied zum Text ist abrufbar unter: https://youtu.be/h2Sjkntm2gw

„Herbstleuchten" im Maxipark Hamm **Foto: Wolfgang Kollek**

Foto: Wolfgang Kollek

November 2026

1	So	*KW 44* ◑	Allerheiligen
2	Mo		
3	Di		
4	Mi		
5	Do		
6	Fr		
7	Sa		
8	So		
9	Mo	*KW 45* ●	
10	Di		
11	Mi		Martinstag
12	Do		
13	Fr		
14	Sa		
15	So		
16	Mo	*KW 46*	
17	Di	◐	
18	Mi		Buß- und Bettag
19	Do		
20	Fr		
21	Sa		
22	So		
23	Mo	*KW 47*	
24	Di	○	
25	Mi		
26	Do		
27	Fr		
28	Sa		
29	So		1. Advent
30	Mo	*KW 48*	

○ Vollmond ◐ Halbmond abnehmend, ●Neumond, ◑ Halbmond zunehmend

Bezirksinformationen

Liebe KAB'ler*innen,

wir laden euch herzlich ein, am **Samstag, den 23.01.2027, um 15:00 Uhr** den **Gedenkgottesdienst für Nikolaus Groß** im **Xantener Dom** mit uns zu feiern.

Nach Ankunft in Xanten können wir die Sanitäranlagen im Pfarrheim benutzen. Danach wird uns **Karsten Weidisch** durch den Dom und die Krypta führen und uns unsere Fragen beantworten.

Zwischen 13:30 Uhr und 13:45 Uhr treffen wir uns in der Pizzeria am Dom, um uns mit einem kleinen Mittagessen für den Gottesdienst und die Rückfahrt zu stärken.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie gilt allen Menschen."
Nikolaus Groß

Termin/Uhrzeit:	**Samstag, 23.01.2027,** um 15:00 Uhr
Ort:	Dom zu Xanten
Busabfahrtsorte:	9:00 Uhr Ahlen (Schüttpelz) 9:45 Uhr Autohof Werne/Hamm 10:15 Uhr Münster Amelsbüren (Kirche, Zum Häpper 7, Großer Parkplatz) 10:45 Uhr Mitfahrparkplatz Haltern (Weseler Str.) an der A43
Rückfahrt:	**ab ca. 17.30 Uhr** in umgekehrter Reihenfolge

Kosten und Anmeldung

Die Kosten für die Fahrt betragen **35,00 €**.
Die Überweisung des Betrages gilt als feste Anmeldung.
Bitte alle Namen mit Telefonnr. im Verwendungszweck angeben.

Kontonummer: DE48 4006 0265 0003 7153 00
(BIC: GENODEM1DKM)
Kontoinhaber: KAB Bezirksverband Hamm-Münster-Warendorf

Mindestteilnehmerzahl
35 Personen

Anmeldeschluss
Dienstag, 01. Dezember 2026.

Wir freuen uns auf eure Teilnahme!

Mit herzlichen Grüßen
Euer Bezirksleitungsteam Hamm/Münster/Warendorf
Kordula Kollek, Sprecherin

Xanten

Aufgaben eines Schiedsmannes

Annegret Beiler

Zu diesem Thema hatte die KAB St. Ida Münster-Gremmendorf Herrn *Marc Würfel-Elberg* eingeladen, der seit fast 18 Jahren als Schiedsmann tätig ist.

Fotos: KAB St. Ida

Schiedsmänner/Frauen gibt es seit 200 Jahren, früher ausschließlich Gutsherren, später dann auch andere Bürger und erst seit ca. 1920 auch Frauen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfuhren, dass dieses Ehrenamt nicht mit dem des Schiedsrichters beim Sport zu verwechseln ist, sondern das Ziel hat, nicht jede Streitigkeit vor Gericht auszutragen. Häufig geht es um Nachbarschaftsstreitigkeiten oder kleinere Körperverletzungen, die in einem persönlichen Gespräch mit den streitenden Parteien beigelegt werden können.

Kommt es bei der Verhandlung zu keiner Einigung, erhalten die Parteien eine Bescheinigung, die sie bei Gericht vorlegen müssen, um den Streit gerichtlich entscheiden zu lassen.

Da für die Inanspruchnahme des Schiedsmannes Kosten von ca. 60,— bis 100,— € anfallen, die bei einer Einigung von den streitenden Parteien geteilt werden, ist das wesentlich günstiger, als vor Gericht ein Urteil zu erreichen. Und auch eine Einigung bei einem Schiedsmann ist 30 Jahre bindend und kann ggfs. vollstreckt werden.

Für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer war es ein sehr informativer Vortrag, für den *Marc Würfel-Elberg* mit Applaus verabschiedet wurde.

Nikolaus im Fahrerhaus _ 06.12.2026

Macht mit
bei der besonderen
Adventsaktion

Ihr verschenkt am 2. Adventssonntag Geschenk-Tüten an LKW-Fahrer und Fahrerinnen. Ihr sucht Autobahn-Parkplätze in eurer Nähe auf. Die Tüten habt ihr vorher selbst mit Schoko-Nikolaus, Plätzchen und Waren eurer Wahl befüllt.

Wir, die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Bistum Münster, versorgen euch mit Tüten, Dankeskarten für die Fahrer und Fahrerinnen sowie mit Infos.

Gemeinsam machen wir uns stark gegen Ausbeutung der (meist) osteuropäischen LKW-Fahrer und Fahrerinnen auf deutschen Autobahnen.
Gemeinsam fordern wir faire Löhne und bessere Arbeitsbedingungen.

Ihr seid dabei?
Meldet euch an bis 30.10.2026 bei
stephan.eisenbart@bmo-vechta.de

www.kab-muenster.de

Bildungsangebote

BILDUNGSWERK KAB MÜNSTER

Fit in Beruf und Engagement
Entdecke nachhaltige Seminare für Arbeitnehmer*innen und alle Engagierten

Lebensumbrüche gestalten
Die eigene Persönlichkeit stärken
Erlebe Seminare um dein ICH im Miteinander zu entwickeln

Frische Impulse,
kreatives Lernen, wertvolle Auszeit
Erweitere deinen Horizont beim Pilgern, in Bildungsurlauben, Schreibseminaren, Teamtrainings und mehr

Trau dich zu neuen Abenteuern.
Lass dich von dir selbst und den anderen Teilnehmer*innen überraschen.

Bildungswerk
der KAB Münster
Schillerstr. 44 b
48155 Münster
bildung@kab-muenster.de
www.bildungswerk-muenster.de

KAB! TRITT EIN FÜR DICH.

Foto mit KI generiert

Jetzt beachten!

Neue Bildungsurlaubsangebote unter:

https://www.kab-bildungswerk.de/kurse/bildungsurlaub

Direkt zur Webseite

BILDUNGSWERK KAB MÜNSTER

Anmeldung: https://www.kab-bildungswerk.de/kurse/gesellschaft-und-verantwortung

Anmeldung

Hiermit melde ich mich verbindlich an zur Veranstaltung

Hamburg zwischen Welthafen, Diktatur und lebendiger Demokratie Veranstaltungsnummer: **270100003**

.....
Vorname, Name

.....
Straße, Hausnummer

.....
PLZ, Ort

.....
Tel.-Nr. für Rückfragen

.....
E-Mail

Ich bin KAB-Mitglied ☐ Ja ☐ Nein
Ich wünsche Unterbringung im ☐ DZ ☐ EZ

Besondere Wünsche .....

.....

Bitte entsprechend ankreuzen:
Ohne Anerkennung der AGB und der Datenschutzhinweise kommt keine Anmeldung zustande.

☐ Ich erkenne die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) an. Die AGB sind einsehbar unter www.kab-bildungswerk.de oder können angefordert werden.

☐ Ich erkläre mich damit einverstanden, dass die von mir erhobenen Daten zum Zweck der Durchführung einer Bildungsveranstaltung verarbeitet werden dürfen. Die Datenschutzhinweise sind einsehbar unter www.kab-bildungswerk.de oder können angefordert werden

Zudem dürfen die Daten

☐ für das Bilden von Fahrgemeinschaften weitergegeben werden.
☐ für den Versand von Hinweisen zu Veranstaltungen verwendet werden.

Information über Betroffenenrechte
Sie sind gemäß § 17 KDG jederzeit berechtigt, Auskunft über die zu Ihnen gespeicherten Daten zu verlangen. Gemäß §§ 18-21 KDG können Sie stets die Berichtigung, Sperrung und Löschung einzelner Daten verlangen, soweit keine andere Rechtsgrundlage für die Verarbeitung besteht. Sie können zudem jederzeit ohne Angabe von Gründen von Ihrem Widerspruchsrecht Gebrauch machen und erteilte Einwilligungs-erklärungen mit Wirkung für die Zukunft abändern oder gänzlich widerrufen. Den Widerruf können Sie entweder postalisch, per E-Mail oder per Fax an uns übermitteln. Es entstehen Ihnen dabei keine anderen Kosten als die Portokosten bzw. die Übermittlungskosten nach den bestehenden Basistarifen.

Datum / Unterschrift

Bitte wenden ...

Hamburg zwischen Welthafen, Diktatur und lebendiger Demokratie
Veranstaltungsnummer: **270100003**

Termin: 18.05.2027, 13:00 Uhr bis
21.05.2027, 15:00 Uhr

Tagungsort: Hamburg, St. Ansgar-Haus
Schmilinsky Str. 78, 20099 Hamburg
www.ansgarhaus-hamburg.de
Tel. 040/284 25-0

Seminargebühr:

Erwachsene:	629,00 €
KAB-Mitglieder:	589,00 €
EZ-Zuschlag	50,00 €

Leistungen:
In der Seminargebühr sind folgende Leistungen enthalten: Unterkunft im Doppelzimmer mit Halbpension (Frühstücksbuffet im Ansgarhaus und Abendessen in ausgesuchten Restaurants), Eintritts- u. Führungsgebühren, Ticket für den öffentlichen Nahverkehr, Seminarunterlagen

Anmeldungen bitte bis **20.02.2027** an:

Bildungswerk der KAB
Schillerstraße 44 b
48155 Münster
Mail: bildung@kab-muenster.de

Oder online unter
https://www.kab-bildungswerk.de/kurse/bildungsurlaub

Noch Fragen?
Sie erreichen uns telefonisch montags bis freitags von 9- 13 Uhr
☎ 02 51/60 97 60

2711-076

www.kab-bildungswerk.de

KATHOLISCHE ARBEITNEHMER-BEWEGUNG BILDUNGSWERK

Erinnern - Gedenken – Handeln

Hamburg zwischen Welthafen, Diktatur und lebendiger Demokratie

Bildnachweis:gmaiga-hamburg auf pixabay

18.05.2027 bis 21.05.2027
Hamburg, St. Ansgar-Haus

Hamburg zwischen Welthafen, Diktatur und lebendiger Demokratie

Tauchen Sie ein in Hamburgs Geschichte – als „Tor zur Welt“ über die dunklen Kapitel der Nazi-Diktatur bis hin zur lebendigen Demokratie von heute.
Dieses Seminar verbindet historische Spurensuche, Formen des Erinnerns und konkrete Handlungsimpulse.

Historische Ereignisse wie der „Altonaer Blutsonntag 1932“ zeigen, wie schnell demokratische Strukturen zerbrechen und Extremismus Raum greift. Doch was können wir aus der Vergangenheit lernen? Wie können wir Verantwortung übernehmen – für eine verantwortungsvolle Erinnerungskultur, für Gerechtigkeit und für eine offene, solidarische Gesellschaft? In diesem Seminar gehen wir diesen Fragen auf den Grund.

- **Erinnern:** Wir analysieren, wie Geschichte erzählt wird – und warum sie uns heute noch bewegt.
- **Gedenken:** Ein Besuch der KZ-Gedenkstätte Neuengamme und die Auseinandersetzung mit dem Schicksal der „Kinder vom Bullenhuser Damm“ machen die NS-Verbrechen erfahrbar.
- **Handeln:** Wir erfahren, wie historisches Wissen in gesellschaftliches Engagement mündet – etwa am Beispiel eines Fußballvereins oder im Stadtteil Steilshoop, wo soziale Ungleichheit sichtbar wird. Und wir gehen der Frage nach, ob Ungleichheit zwischen wohlhabenden und armen Stadtteilen eine Stadt spalten und zu Diskriminierung, Rassismus und Extremismus führen.

Ziel ist es, historische Zusammenhänge zu erkennen, Mechanismen von Ausgrenzung und Extremismus zu verstehen und die eigene Haltung kritisch zu reflektieren. Lernen Sie, wie demokratische Werte im persönlichen und beruflichen Alltag gelebt werden können – durch Bildung, Engagement und zivilgesellschaftliches Handeln.

Ein touristisches Rahmenprogramm ergänzt das Programm und schafft Raum für Begegnung, Austausch und gemeinsames Erleben.

Dieses Seminar richtet sich an alle, die sich für Stadtgeschichte, Demokratie und gesellschaftliches Engagement begeistern und sich für eine offene Gesellschaft einsetzen möchten.

Für das Seminar kann Bildungsurlaub nach dem AWbG NRW beantragt werden.

Zielgruppe: Erwachsene

Gruppengröße: mind. 10 – max. 15 Personen
(bei weniger als 10 Anmeldungen bis zum 20.02.2027 findet das Seminar nicht statt)

Leitung: Josef Mersch, Referent für Politische Erwachsenenbildung

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige das Bildungswerk der KAB im Bistum Münster, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Bildungswerk der KAB im Bistum Münster auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

_____
Vorname und Nachname des Kontoinhabers

_____
Straße und Hausnummer

_____
PLZ, Ort

_____
Geldinstitut

IBAN: DE __|____|____|____|____|__

_____
Ort, Datum und Unterschrift des Kontoinhabers

Ich möchte eine Rechnung für die Lastschrift erhalten:
☐ Ja ☐ Nein

Die Überweisung der Seminargebühr ist möglich.
Bei Verwendungszweck bitte die Veranstaltungs-Nummer angeben.

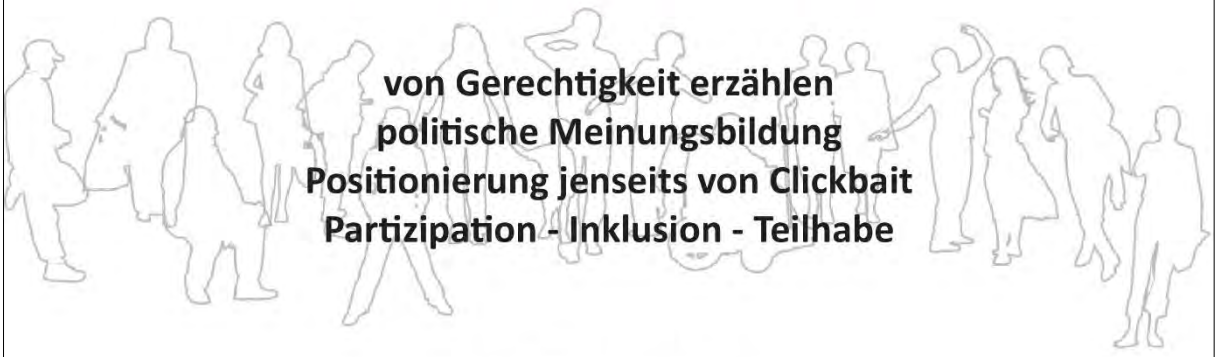
Unsere Bankverbindung:
Darlehnskasse Münster eG, BIC GENODEM1DKM
IBAN DE53 4006 0265 0003 2176 00
Kontoinhaber: KAB Bildungswerk Münster

Campus Nell Breuning Haus

soziale Gerechtigkeit
Katholische Arbeitnehmer-Bewegung

Soziales neu denken & Neues sozial denken.

Campus für soziale Gerechtigkeit



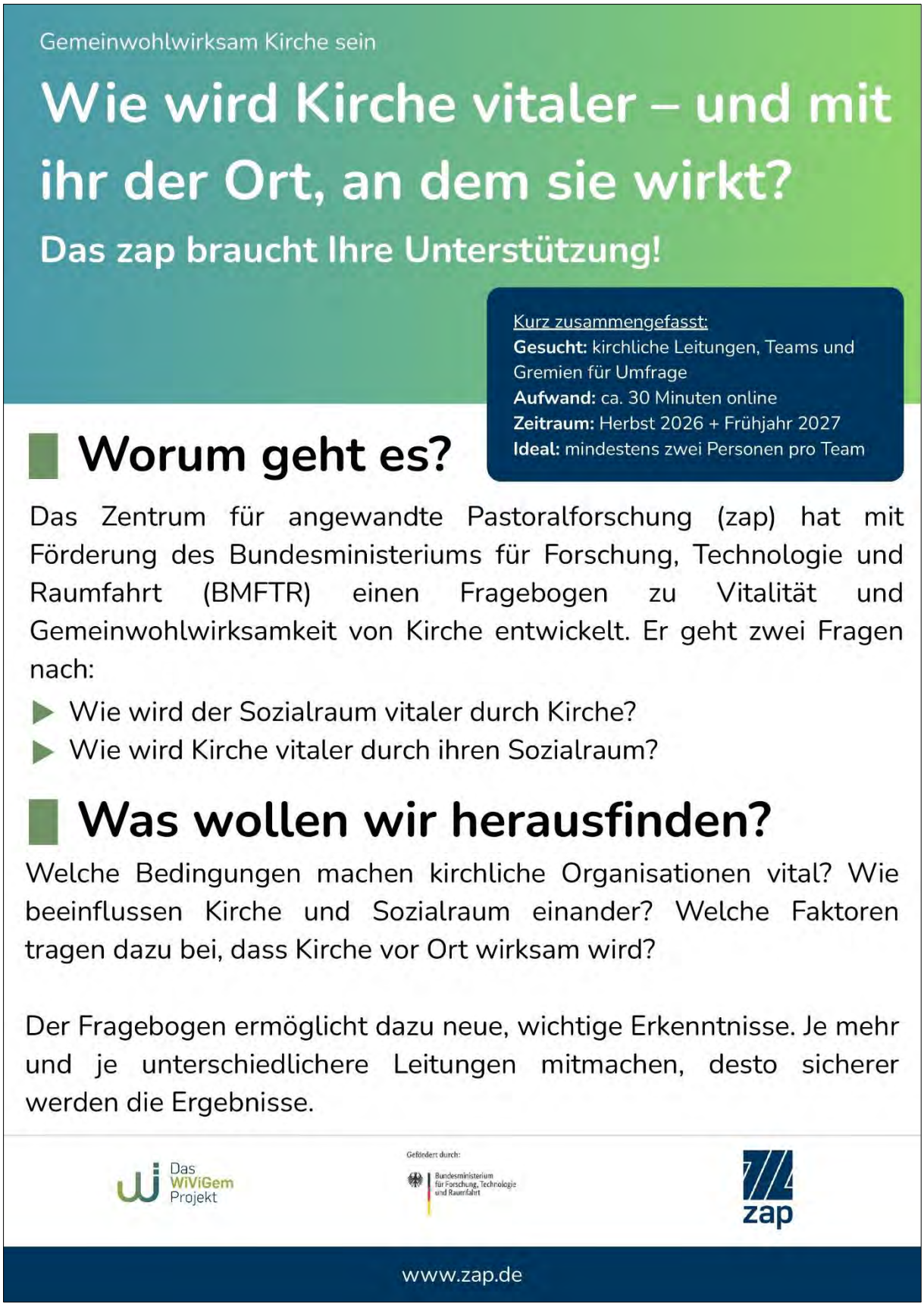
von Gerechtigkeit erzählen
politische Meinungsbildung
Positionierung jenseits von Clickbait
Partizipation - Inklusion - Teilhabe

Zur Eröffnung laden ein
Nell Breuning Haus & KAB

Freitag 27.11.2027
Nell Breuning Haus, Wiesenstr.17, 52134 Herzogenrath

17.30	**Ankommen** - für das leibliche und seelische Wohl ist gesorgt
18.00	**Begrüßung** durch *Manfred Körber & Oliver Bühl*
18.15	**Maurice Höfgen**, Ökonom der Generation Z, Autor, Youtuber: Der Sozialstaat ist nicht mehr bezahlbar. Was ist dran an dieser Erzählung? Welche Auswirkungen hat der Sozial-Kahlschlag?
18.45	**Pause mit Musik**
19.00	**Dr. Ulrike Dufner**, Geschäftsführerin Südwind e.V.: Arbeitsmigration. Die brutale Realität.
19.30	**Talk im Fishbowl** - jetzt sind die Gäste gefragt
20.30	**Ausblick Campus 2027** *Oliver Bühl & Manfred Körber*

Weitere Infos unter: https://nbh.de/aktuelles/nachrichten/a-blog/Soziales-neu-denken-Neues-sozial-denken-Campus-fuer-soziale-Gerechtigkeit/


Gemeinwohlwirksam Kirche sein
Wie wird Kirche vitaler – und mit ihr der Ort, an dem sie wirkt?
Das zap braucht Ihre Unterstützung!
Kurz zusammengefasst:
Gesucht: kirchliche Leitungen, Teams und Gremien für Umfrage
Aufwand: ca. 30 Minuten online
Zeitraum: Herbst 2026 + Frühjahr 2027
Ideal: mindestens zwei Personen pro Team
Worum geht es?
Das Zentrum für angewandte Pastoralforschung (zap) hat mit Förderung des Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) einen Fragebogen zu Vitalität und Gemeinwohlwirksamkeit von Kirche entwickelt. Er geht zwei Fragen nach:
Wie wird der Sozialraum vitaler durch Kirche?
Wie wird Kirche vitaler durch ihren Sozialraum?
Was wollen wir herausfinden?
Welche Bedingungen machen kirchliche Organisationen vital? Wie beeinflussen Kirche und Sozialraum einander? Welche Faktoren tragen dazu bei, dass Kirche vor Ort wirksam wird?
Der Fragebogen ermöglicht dazu neue, wichtige Erkenntnisse. Je mehr und je unterschiedlichere Leitungen mitmachen, desto sicherer werden die Ergebnisse.
Das WiViGem Projekt
Gefördert durch:
Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt
zap
www.zap.de

Gemeinwohlwirksam Kirche sein

Wer kann teilnehmen?

Kirchliche Leitungen, Leitungsteams und Gremien, das können sein:

Leitungen eines Pastoralen Raumes · pastorale Gremien · Projektteams · Pastoralteams · Verbandsgruppen · KiTa-Leitungen · Referatsleitungen · andere kirchliche Organisationseinheiten und Gemeinschaften

Es gibt **keinerlei Teilnahmebedingungen**. Sie müssen nicht besonders innovativ, berühmt oder erfolgreich sein. In der Umfrage möchten wir einen Überblick und Einblick in die ganz normale Realität der pastoralen Praxis bekommen.

So machen Sie mit

1. **QR-Code scannen** oder den Link aufrufen (https://ww2.unipark.de/uc/Vitalitaet_wivigem/)
2. **Online-Fragebogen ausfüllen.** Bitte beim Ausfüllen den Code ‘4629’ eingeben. Das Ausfüllen dauert ca. 30 Minuten.
3. **Im Team teilnehmen.** Idealerweise beteiligen sich 2 oder mehr Mitglieder der Leitung, des Gremiums bzw. des Leitungsteams und füllen einzeln aus.
4. **Zweimal dabei sein.** Wir bitten Sie, den Fragebogen zu zwei Zeitpunkten auszufüllen: im Herbst 2026 und im Frühjahr 2027. Wir melden uns bei Ihnen

Ihre Teilnahme zählt und zahlt sich aus:

- **An aktueller, in Deutschland einmaliger Forschung mitwirken.** Ihre Antworten fließen in eine laufende, vom BMFTR geförderte Studie ein und tragen damit zur Entwicklung eines praxisnahen Tools für die Kirchenentwicklung bei.
- **Dem zap helfen.** Je mehr mitmachen, desto belastbarer sind die Erkenntnisse.
- **An einer Kirche mitarbeiten, die ein Stützpfeiler des Gemeinwohls werden will.** Ihre Erfahrung vor Ort zählt und hilft uns zu verstehen, wie Kirche gemeinwohlwirksamer werden kann.
- **Einen Fragebogen kennenlernen,** den Sie für Ihre eigene pastorale Arbeit nutzen können. Bei Interesse erhalten Sie einen persönlichen Bericht, sprechen Sie uns an.
- **Mit etwas Glück ein kleines Dankeschön gewinnen:** 10 Gutscheine à 50 € vom Shop Godnews (https://godnews.de) werden unter allen Teilnehmenden verlost.

Kontakt

Gero Emmer Menzel
gero.menzel@rub.de

Das WiViGem Projekt

Gefördert durch: Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt

zap

www.zap.de

Link: https://ww2.unipark.de/uc/Vitalitaet_wivigem/

Anmeldung: https://forms.cloud.microsoft/e/rupxAJM6u2

Zum Schluss:

Wir wünschen einen schönen Herbst!